

Leserbrief zu:

„Düstere Zeiten für Solaranlagen“ und „Zu wenige kaufen Solarstrom“ am 11.1.2011

In den letzten beiden Jahren ist die jährlich installierte Solarstromleistung um 50% gewachsen. Für 2011 wird mit einer neu installierten Leistung von 50 MWp gerechnet. Dies würde einer Verdoppelung der neu zugebauten Leistung von 2010 entsprechen. Wie kann man da von düsteren Zeiten sprechen? Kennt Herr Lanner Branchen, die schneller wachsen?

Dass die Schweizer den Deutschen hinterherhinken, stimmt. Dies haben wir den in der Schweiz stark limitierten Subventionen für alternative Energien zu verdanken. Durch Einspeisevergütungen, welche in Deutschland seit 10 Jahren ausgezahlt werden, hat es die deutsche Regierung geschafft, die weltweite Spitzenposition in der Photovoltaik einzunehmen. Die Subventionen haben eine rasante Entwicklung ausgelöst, so dass die Anlagenpreise letztes Jahr wieder um 30% billiger geworden sind.

Heute besteht beim KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) eine Warteliste von zirka 6'000 Projekten für die Erzeugung von alternativen Energien. Diese konnten bisher nicht realisiert werden, da nicht genügend Fördergelder zur Verfügung standen. Ab 2011 wird nun der Subventionstopf auf 500 Mio. Franken vergrössert, so dass endlich mehr Projekte realisiert werden können. Im Jahre 2011 angemeldete Projekte sollen schon 2013 realisiert werden können. Wer KEV-Subventionen bekommt, erhält während 20 Jahren einen fixen Abnahmepreis für seinen eingespeisten Strom, so dass die Installationen auch für kleine Anlagen zu guten Renditen führen. Je grösser die Dachflächen, sind desto höher fallen auch die Renditen aus.

Die Stadt Bülach verfügt mit der Eishalle, Stadthalle, Schulhäusern und anderen Liegenschaften über grosse Dachflächen, welche bisher ungenutzt sind. Allein schon die Eishalle kann den jährlichen Strombedarf von 60 Einfamilienhäusern decken. Deshalb ist es ein guter Zeitpunkt, dass die Stadt Bülach bald ein Inventar der öffentlichen Dachflächen erstellt, die besten Flächen auswählt, projiziert und beim KEV anmeldet. Mit einer Zusage vom KEV ist es nach Aussagen verschiedener Experten der Photovoltaikbranche kein Problem, Investoren für die Anlagen zu finden. An den vermieteten Dachflächen könnte die Stadt erst noch Geld verdienen und mit dem Gewinn allenfalls Solarstrom einkaufen, denn das tun heute immer noch zu wenige.

Der Absatz von Solarstrom ist nicht einfach. Umfragen ergeben, dass ein Grossteil der Bevölkerung die Sonnenenergie begrüsst aber nur die wenigsten kaufen sie auch wirklich ein. Laut Herrn Taiana von den EWZ haben aber nur 10% auf ein günstigeres Strommodell gewechselt als sie dazu aufgefordert wurden. Dies zeigt, dass wir Konsumenten träge sind und von uns aus kaum eine Veränderung vornehmen. Allenfalls muss man uns wirklich mit Druck dazu bewegen.

Dass eine Veranstaltung der Grünen in Bülach es schafft, die ersten beiden Seiten des Unterländers zu füllen, heisst für mich nur, dass man die Grünen wirklich ernst nimmt. Trotz oder vielleicht auch wegen der negativen Berichterstattung haben sich 70 Personen an der Infoveranstaltung fundiertes Wissen angeeignet. Dies hätte auch den beiden Autoren der Berichte sicher nicht geschadet.

Dr. David Galeuchet, Gemeinderat Grüne Bülach